

IHK-Konjunkturbericht IV/2008 - Kurzfassung

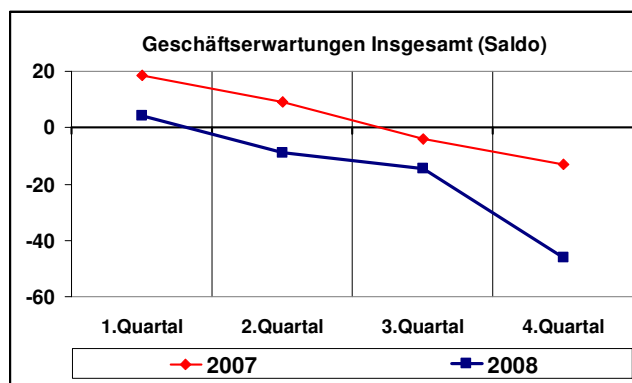
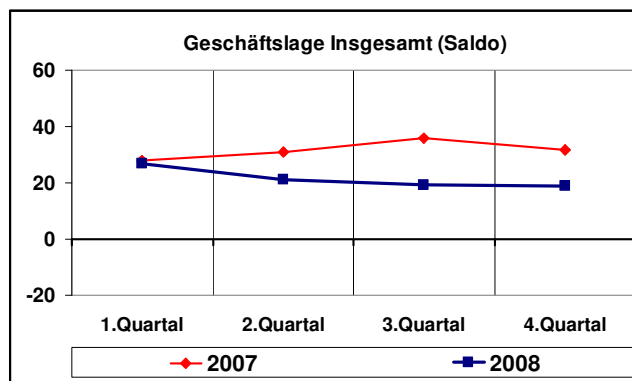
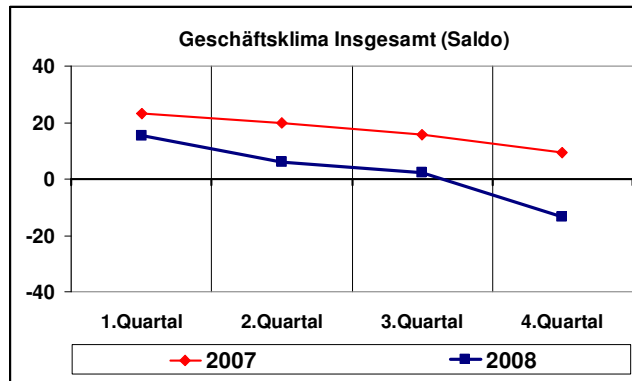
Krisengetöse treibt Verunsicherung

+++ Industrie – Stimmung sehr gedrückt +++ Baugewerbe – Stabilität auf dünnem Eis +++ Dienstleistungen – weithin unbeeindruckt (stabil) +++ Handel – Pessimismus hält an +++ Verkehrsgewerbe – kleine Atempause nach heftigen Nackenschlägen +++

Der konjunkturelle Abschwung hat sich auch im 4. Quartal des vergangenen Jahres fortgesetzt. Dafür sind beinahe ausschließlich die erheblich verschlechterten Erwartungen verantwortlich, die nicht zuletzt einem entmutigenden Nachrichten- und Prognosegewitter geschuldet sind. Die Lage hingegen erweist sich als durchaus stabil.

Dieses Bild der Spreizung zwischen noch (relativ) stabilen Lage- und (erheblich) verschlechterten Erwartungswerten zeigt sich in allen Branchen. In der Industrie jedoch ist die Spreizung besonders groß: Hier stürzen die Erwartungen geradezu ab und ziehen damit den Klimaindex dieser Branche – erstmals seit Jahren – unter die Nulllinie.

Diese ungewöhnliche Entwicklung lässt sich anhand der Unterindikatoren kaum zureichend erklären. So werden zwar zum Teil deutliche Auftragsrückgänge gemeldet; angesichts weiterhin hoher Auftragsbestände und recht guter Kapazitätsauslastung jedoch dürften die Auftragsrückgänge allein kaum einen derartigen Erwartungsabsturz auslösen. Diese Ergebnisse lassen mithin auf insgesamt starke Verunsicherung schließen. Auch im Handel hat sich der Abschwung, ebenfalls aufgrund ungewöhnlich pessimistischer Erwartungen, gegenüber dem Vorquartal etwas verschärft. Das Weihnachtsgeschäft verlief nicht überall so gut wie erhofft, so dass die Lagewerte hier nur zum Teil kompensierend wirken. Im Baugewerbe wie auch im Verkehr, wo sich die Lage durch die geringeren Kraftstoffpreise etwas entspannt, verläuft der Abschwung im 4. Quartal vergleichsweise moderat. Ähnliches gilt für das



Dienstleistungsgewerbe, wenn gleich dort auf deutlich höherem Niveau: Hier werden bei der Lage weitere Verbesserungen gemeldet, das Klima insgesamt bleibt im positiven Bereich.

Die insbesondere (wenn auch nicht nur) in der Industrie spürbare starke Verunsicherung ist

so überraschend nicht, gibt doch das aktuelle Umfeld in der Tat zu Optimismus wenig Anlass: Der Konjunkturabschwung ist im engeren Wortsinne global, denn er findet parallel in Europa, den USA und in Asien statt. Dies ist bisher äußerst selten vorgekommen. Hinzu kommt, dass der Abschwung überlagert wird von

der Finanzkrise, deren Auswirkungen nicht präzise abgeschätzt werden können.

Zwei weitere Faktoren kommen hinzu: Die extrem negative Medienberichterstattung und die faktisch kaum stabilisierende Wirkung der Politik. Die Medien reihen ein Katastrophenszenario ans andere; das gesamte, sehr heterogene und extrem komplexe Gebilde Wirtschaft wird reduziert auf die Stichworte „Finanz- und Automobilkrise“. Und der Politik gelingt es augenscheinlich (noch) nicht, das so dringend benötigte Vertrauen von Konsumenten und Investoren zu stärken – trotz eines unverzichtbaren Rettungsschirms für das Bankensystem und wegen durchwachsender Konjunkturpakete. Die Verunsicherung jedenfalls bleibt; die Beschäftigungs- und Investitionspläne der Unternehmen sind entsprechend verhalten.

Geschäftsklima: Abschwung fortgesetzt

Der Geschäftsklimaindex der IHK Halle-Dessau über alle Branchen sinkt weiter (-13,6 Prozentpunkte). Durch die sehr negativen Erwartungen, vor allem in der Industrie, wird das Tempo des Rückgangs gegenüber den Vorquartalen aktuell gar beschleunigt.

Geschäftslage: weiterhin solides Niveau

Die Geschäftslage über alle Branchen hält sich gleichwohl – trotz einiger inzwischen sichtbarer realer Eintrübungen – weiter auf einem guten Niveau (18,8 Prozentpunkte). In Industrie und Handel hat sich die Lage gegenüber dem Vorquartal zwar verschlechtert, die übrigen Branchen hingegen melden per Saldo leichte Verbesserungen.

Geschäftserwartungen: steil bergab

Die Geschäftserwartungen insgesamt rutschen steil bergab (-46,1 Prozentpunkte). Hier werden in allen Branchen deutliche Verschlechterungen gegenüber Vor- und Vorjahresquartal gemeldet, alle Erwartungsindizes liegen im negativen Bereich. Die stärksten Rückgänge werden aus der Industrie gemeldet.

Es nimmt nicht wunder, dass sich derart negative Erwartun-

gen in vorsichtigeren Planungen bei Beschäftigung und Investitionen niederschlagen:

Beschäftigung: Abbau deutet sich an

Nachdem bisher nur geringe Rückgänge bei der Beschäftigungsplanung der Unternehmen zu sehen waren, verschlechtert sich der Saldo (-21,4 Prozentpunkte) aktuell deutlich. Mithin lässt sich wohl nicht nur auf ein endgültiges Ende des Beschäftigungsaufbaus, sondern auf nachfolgend

tatsächlichen Beschäftigungsabbau schließen. Da die Beschäftigungspläne der Unternehmen insgesamt aber bis weit in den laufenden Abschwing positiv waren, besteht die berechtigte Hoffnung, dass die Arbeitslosenzahl am Ende des aktuellen Abschwungs geringer sein wird als nach dem letzten Abschwing. Gründe dafür sind neben den durchgeführten Reformen der Agenda 2010 auch der zunehmende Fachkräftemangel aufgrund der demografischen Entwicklung.

Investitionen: deutliche Zurückhaltung

Die Investitionsabsichten der Unternehmen im IHK-Bezirk Halle-Dessau sinken im aktuellen Quartal noch tiefer in den negativen Bereich (-24,1 Prozentpunkte). Alle Branchen melden per Saldo verschlechterte Investitionspläne – ein untrügliches Zeichen dafür, dass der konjunkturelle Abschwing spürbar „angekommen“ ist.

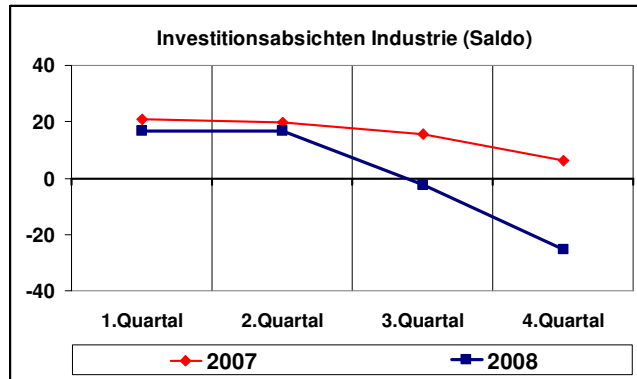
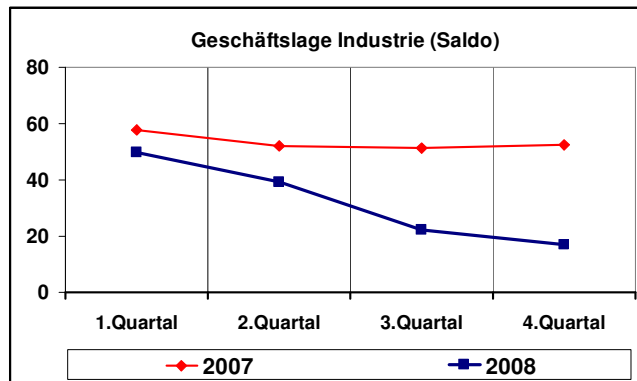
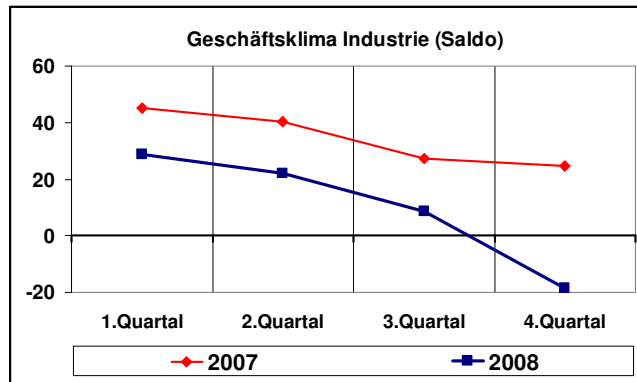
Industrie – Stimmung sehr gedrückt

Der Geschäftsklimaindex in der Industrie liegt mit aktuell -18,6 Prozentpunkten deutlich unter dem Wert des Vorquartals. Die psychologisch bedeutsame Nulllinie wird unterschritten; dies war zuletzt 2003 der Fall. Getragen freilich wird diese Eintrübung fast ausschließlich von den Erwartungen.

Zwar sinkt die Geschäftslage auf 16,9 Prozentpunkte. Dies entspricht jedoch nur einem recht geringen Rückgang gegenüber dem Vorquartal (22,0 Prozentpunkte). Gründe für den Rückgang sind stark rückläufige Auftragseingänge und Umsätze. Auch die Gewinne gehen weiter zurück. Der Auslastungsgrad liegt zwar mit 76,9 Prozent fühlbar unter dem Niveau der Vorjahre, ist aber für ein „Abschwungsquartal“ nicht etwa besorgniserregend.

Die Geschäftserwartungen landen mit -54,1 Prozentpunkten per Saldo auf einem sehr niedrigen Stand. Hier werden stärkere Rückgänge beim Absatz im In- und Ausland erwartet.

Die eingetrübten Erwartungen wirken sich – gleichsam zwangsläufig – auf die Pläne aus: Die Beschäftigungsplanungen (-24,1 Prozentpunkte) fallen per Saldo unter die Nulllinie, mithin ist von zukünftigem Beschäftigungsabbau auszugehen. Die Investitionsneigung (-25,2 Prozentpunkte) ist gegenüber dem Vorquartal erneut eingetrübt und liegt jetzt deutlich im negativen Bereich. Bei den Investitionsmotiven verschiebt



sich der Schwerpunkt deutlich von offensiven (Kapazitätserweiterung und Innovation: 28 Prozent) zu defensiven Motiven (Rationalisierung und Ersatzbe-

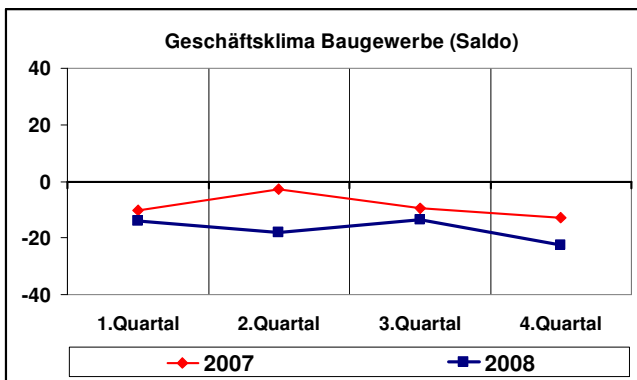
darf: 70 Prozentpunkte). Fazit also: Stimmungswechsel ins Negative. Wie scharf dieser Stimmungswechsel ist - spricht: wie deutlich

der Erwartungsrückgang nicht nur mit den Lagewerten in Umfragen, sondern auch mit den Daten der amtlichen Statistik kontrastiert -, belegen folgende Zahlen:

Die Industriebetriebe im IHK-Bezirk Halle-Dessau mit 50 und mehr Beschäftigten weisen für die Monate Januar bis September 2008 noch einen Umsatzzuwachs gegenüber dem Vorjahreszeitraum von 7,5 Prozent auf 18,5 Mrd. Euro aus. Der Auslandsumsatz stieg sogar um 19,3 Prozent auf 5,4 Mrd. Euro. Die Exportquote erreichte 29,1 Prozent. Auch die Beschäftigtenzahl liegt für den Zeitraum mit durchschnittlich 56.356 um 5,3 Prozent über der Zahl im Vorjahreszeitraum, die Zahl der Betriebe ist mit 344 um 10 gestiegen. Insgesamt bedeuten diese Zahlen: Bis zum 3. Quartal ist keine spürbare Eintrübung zu verzeichnen.

Dies gilt nicht nur für den IHK-Bezirk Halle-Dessau, sondern auch für Sachsen-Anhalt insgesamt: So stieg die Beschäftigtenzahl im Land zwischen Januar und September 2008 um 6,5 Prozent auf 103.914 in insgesamt 664 Betrieben. Der Gesamtumsatz konnte um 8,4 Prozent auf 27,7 Mrd. Euro, der Auslandsumsatz um 15 Prozent auf 8,3 Mrd. Euro gesteigert werden. Die Exportquote lag damit bei 29,8 Prozent.

Baugewerbe – Stabilität auf dünnem Eis



Der Geschäftsklimaindex im Baugewerbe (-22,4 Prozentpunkte) sinkt aktuell gegenüber dem Vorquartal wieder etwas ab. Verantwortlich hierfür sind die deutlichen Verschlechterungen der Erwartungen, die die leichten Lageverbesserungen überwiegen.

Die Geschäftslage ist mit 16,9 Prozentpunkten deutlich positiv, als Gründe werden gestiegene Umsätze angegeben. Die Auftragseingänge gehen dagegen zurück; die Auftragsreichweite sinkt, erreicht jedoch mit 10,3 Wochen einen recht soliden Wert.

Die Geschäftserwartungen sind mit -61,4 Prozentpunkten wieder sehr negativ, es wird mit sehr stark sinkenden Umsätzen gerechnet. Die Pläne für Beschäftigung und Investitionen trüben sich entsprechend ein. Angesichts deutlich negativer Umsatzerwartungen trüben sich die Pläne für Beschäftigung und Investitionen wieder ein und landen per Saldo auf dem schlechten Niveau des Vorjahresquartals.

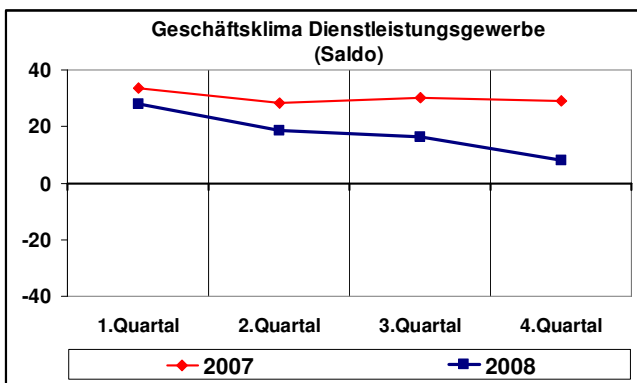
Dies lässt folgenden Schluss zu: Trotz der durch Konjunkturprogramme zu erwartenden zusätzlichen Nachfrage erscheint die Zukunft weiterhin unsicher.

Die amtliche Statistik des Bauhauptgewerbes weist für die Monate Januar bis September im IHK-Bezirk Halle-Dessau insgesamt 175 Betriebe von Unter-

nehmen mit 20 und mehr Beschäftigten aus. Deren Mitarbeiterzahl lag mit durchschnittlich 8.054 Mitarbeitern um 3,1 Prozent über dem Vorjahreszeitraum. Der Umsatz stieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 3,6 Prozent auf 729 Mio. Euro. Im gleichen Zeitraum konnte der Umsatz in Sachsen-Anhalt insgesamt um 7,6 Prozent auf 1.470 Mio. Euro gesteigert werden. Hier waren 330 Betriebe mit 16.073 Beschäftigten erfasst.

Wenden wir uns wieder den aktuellen Umfrageergebnissen aus dem 4. Quartal zu, so wird deutlich, dass die Entwicklung in den einzelnen Untergruppen des Baugewerbes relativ gleichförmig verläuft: Die enorme Spreizung zwischen Lage und Erwartungen ist im Grunde überall erkennbar.

Dienstleistungen – weithin unbeeindruckt (stabil)



Das Dienstleistungsgewerbe mit seinem weiterhin positiven Geschäftsklimaindex (8,1 Prozentpunkte) bildet derzeit gleichsam einen stabilisierenden Anker in der konjunkturellen Entwicklung. So zeigt sich die Branche – trotz eines gegenüber dem Vorquartal leicht gesunkenen Gesamtklimaindex – von medialer Katastrophenberichterstattung und realen konjunkturellen Abschwungerscheinungen in anderen Wirtschaftszweigen weithin unbeeindruckt.

So konnte die Geschäftslage (42,9 Prozentpunkte), insbesondere durch weitere Umsatzsteigerungen, sogar weiter zulegen. Ein gewisser Kostendruck frei-

lich macht sich bemerkbar: Die Gewinne sinken. So ist auch diese Branche nicht frei von Sorgen:

Die Geschäftserwartungen (-26,8 Prozentpunkte) trüben aktuell ein, sie landen jetzt deutlicher im negativen Bereich. Beschäftigungs- und Investitionspläne verschlechtern sich indes nur leicht, auch wenn sie per Saldo leicht unterhalb der Nulllinie landen.

Die relative Stabilität der Dienstleistungsbranche ist angesichts des rasanten Stimmungswechsels in der Industrie besonders bemerkenswert. Dies lässt – zumindest bis zu einem gewis-

sen Grade – auf eine Art „Entkopplung“ beider Branchen schließen. Dem Dienstleistungsgewerbe kommt wohl die sehr heterogene Struktur zugute, die die Anfälligkeit für externe Schocks verringert.

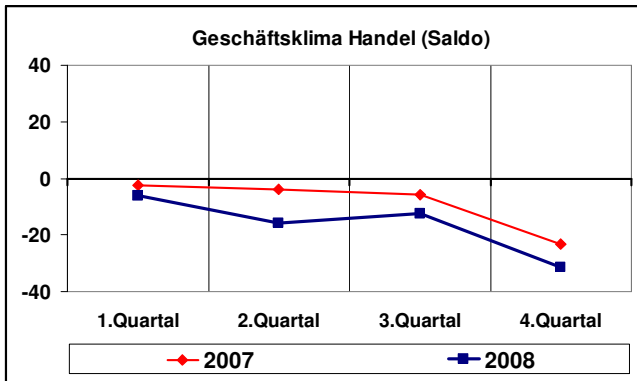
Auch wenn die Dienstleistungsbranche nicht mehr so stramm im Kielwasser der Industrie schwimmt – gänzlich verschwunden ist der Einfluss der Industrie selbstverständlich nicht. Deutlich wird dies aktuell durch die Klimaverschlechterung bei den **Dienstleistungen für Unternehmen**: Bei dem Vorquartal stabiler Lagebeurteilung (38,2 Prozentpunkte) trüben die Erwartungen (-30,8 Prozentpunkte) doch spürbar stärker ein und rutschen tiefer in negatives Terrain.

Die **persönlichen Dienstleister** hingegen schätzen ihre Lage mit 52,6 Prozentpunkten erneut besser ein als im Vorquartal (45,8 Prozentpunkte). Die Umsätze steigen – bei stagnierenden Gewinnen – weiter an. Die Erwartungen indes trüben sich, wenn auch vergleichsweise moderat, auf den Wert des Vorjahresquartals ein (-18,7 Prozentpunkte). Mithin können die doch eher zu-

rückhaltenden Investitionspläne kaum überraschen; die per Saldo positiven Beschäftigungsabsichten sind bemerkenswert.

Insgesamt lässt sich feststellen: Die persönlichen Dienstleister füllen in gewisser Weise jene Lücke, die aus der Verunsicherung der Unternehmensdienstleister über die Entwicklung der Industrie resultiert. Gleichwohl darf eines nicht übersehen werden: Das Entwicklungspotential der persönlichen Dienstleister insgesamt bleibt beschränkt, werden ihm doch durch die starke Orientierung am regionalen Markt und dieser wiederum durch die demografische Entwicklung enge Grenzen gesetzt. An dieser prinzipiellen Wachstumsgrenze ändern auch die – durchaus erfreulichen – Entwicklungen der letzten zwei Jahren nichts: So sorgten die gestiegene Beschäftigung und die teilweisen Lohnsteigerungen gemeinsam für eine wachsende Kaufkraft je Einwohner. Laut Prognose der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) für 2008 stieg diese im IHK-Bezirk Halle-Dessau um 4,2 Prozent auf 15.147 Euro je Einwohner.

Handel – Pessimismus hält an



Der Geschäftsklimaindex im Handel (-31,4 Prozentpunkte) folgt der Gesamtstimmung, der Abschwung unterhalb der Nulllinie geht weiter. Das teilweise (in den kreisfreien Städten, insbesondere in Einkaufszentren) solide Weihnachtsgeschäft kann hier die allgemeine Verunsicherung nicht vertreiben.

Die Geschäftslage (-7,7 Prozentpunkte) ist gegenüber dem Vorquartal nahezu unverändert leicht im negativen Bereich. Dabei wird die Umsatzlage als minimal besser, die Gewinnlage als schlechter eingeschätzt.

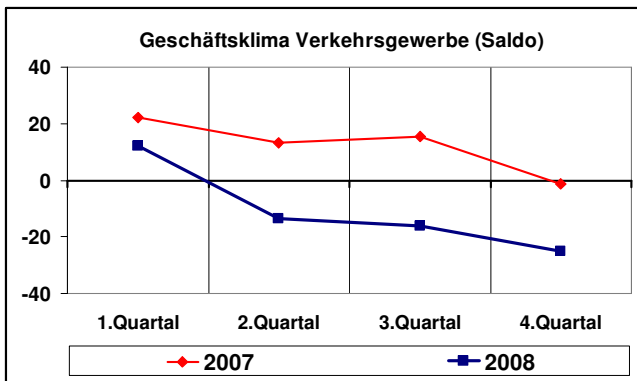
Die Geschäftserwartungen (-55,1 Prozentpunkte) zeigen den grundsätzlichen Pessimis-

mus über die zukünftige Entwicklung: Sie verschlechtern sich deutlich gegenüber dem Vor- und dem Vorjahresquartal. Dabei trüben vor allem sehr schlechte Umsatzerwartungen das Bild. Die Pläne für Investitionen und Beschäftigung werden dementsprechend zurückgefahren. Bei den Preisen wird aktuell ein Rückgang erwartet.

Die Unterbranchen im Handel entwickeln sich etwa im Gleichklang: So meldet der **Großhandel** bei der Geschäftslage aktuell leichte Verbesserungen (10,5 Prozentpunkte), hier werden gestiegene Umsätze gemeldet. Die Geschäftserwartungen (-52,9 Prozentpunkte) hingegen verschlechtern sich nochmals deutlich, dem entsprechen per Saldo negative Planungen für Beschäftigung und Investition.

Die Stimmung im **Einzelhandel** trübt nach der kurzen Aufhellung im vorigen Quartal wieder ein. Die Lage (5,9 Prozentpunkte) ist zum Vorquartal unverändert und zum Vorjahresquartal verbessert, die Umsätze im abgelaufenen Quartal werden trotz des Weihnachtsgeschäfts als nur leicht verbessert eingeschätzt. Hier profitierten, neben den bereits erwähnten Standorteinschränkungen, nur einzelne Segmente (etwa klassische Geschenkartikel: Schmuck, Parfum, Unterhaltungselektronik) von der Weihnachtsbelebung. Bei den Erwartungen (-45,6 Prozentpunkte) überwiegen eindeutig die Verschlechterungen. Hier wird mit weiter sinkenden Umsätzen gerechnet, das beeinflusst vor allem die Investitionsneigung negativ.

Verkehrsgewerbe – kleine Atempause nach heftigen Nackenschlägen



Der Geschäftsklimaindex im Verkehrsgewerbe (-25,0 Prozentpunkte) ist zwar erneut gegenüber dem Vorquartal verschlechtert, der bisherige freie Fall indes scheint doch spürbar abgebremst. Nach dem Absturz der Stimmung in Folge der heftigen Nackenschläge „zeitweise Ölpreisexplosion“ und „Mautdebatte“ hat sich das Tempo des Abschwungs im 4. Quartal 2008 verringert.

Die Geschäftslage (0,3 Prozentpunkte) bleibt nahezu unverändert auf dem Niveau der beiden Vorquartale. Zwar sind die Auftragseingänge weiter rückläufig, jedoch wird die Gewinnlage etwas weniger negativ eingeschätzt. Hier machen sich die aktuell gesunkenen Spritkosten positiv bemerkbar.

Die Geschäftserwartungen (-50,2 Prozentpunkte) trüben

sich dagegen weiter ein, hier scheint vorerst keine Besserung in Sicht. Die Planungen für Beschäftigung und Investitionen sind per Saldo negativ und lassen weiteren Rückgang erwarten.

Prägend für das kurze Durchatmen ist die Situation im **Güterverkehr**: Die Lage (-5,4 Prozentpunkte) zeigt sich gegenüber dem Vorquartal verbessert (und gegenüber dem Vorjahresquartal nahezu unverändert). Insbesondere die Gewinnlage verlässt ihre historischen Tiefststände. Die Erwartungen indes trüben sich – wie saisonal üblich – weiter ein (-53,3 Prozentpunkte). Dass die Investitionsneigung noch tiefer in den negativen Bereich abrutscht, dürfte nicht zuletzt mit der zuletzt wenig erfreulichen Verkehrspolitik zu tun haben – konkret: mit den negativen Erfahrungen rund um die Mauterhöhung für Euro-3-Fahrzeuge. Diese Debatte bzw. die entspre-

chenden Beschlüsse über eine faktische Verdopplung der Maut (ein Mehr von 5 oder 6 Cent entspricht einer Erhöhung von ca. 90 Prozent!) haben jedenfalls bereits zu erheblichen Entwertungen ganzer Fuhrparks geführt: Die realen Marktwerte der Euro-3-Fahrzeuge sind dadurch auf ca. ein Drittel des Buchwertes gefallen. Da verwundert es nicht, dass – mit den neuen Euro-5-Fahrzeugen am Horizont – die Investitionsbereitschaft nicht gerade Rekordwerte erreicht. Gleiches gilt für die Motive derer, die gleichwohl überhaupt noch investieren wollen: Über 80 Prozent der geplanten Investitionen dienen der Deckung des Ersatzbedarfs.

Der **Personenverkehr** meldet eine unveränderte Lage (29,7 Prozentpunkte) im positiven Bereich. Die Erwartungen (-37,4 Prozentpunkte) trüben allerdings auch hier ein.